

Warum starb Jesus?

NAVIGATION		
PREDIGTTEIL	UNTERPUNKT	BESCHREIBUNG
ANGABEN	STICHWORTVERZEICHNIS AUFBAU	predigttechnische Angaben
EINLEITUNG		Predigteinleitung
HAUPTTEIL	1. Sünde - unser Problem 2. Folgen der Sünde 3. Das Kreuz Christi 4. Auswirkungen des Kreuzes Christi	die eigentliche Predigt
SCHLUSS		Predigtschluss

ANGABEN			
EINTRAG INS STICHWORTVERZEICHNIS			
Stichwort:	Kreuz Christi	Bibel:	Jes. 52,13 - 53,12
Beschrieb:	Sünde: aktive, passive, Vergottung des Ichs, Erbsünde; Folge der Sünde: Gericht, Entfremdung, verderbte Natur (Verstand, Wille); Kreuz: Stellvertretung Gottes; Kreuzigung: Vorgang; Auswirkungen des Kreuzes: Opfer, Sühne (Rechtfertigung), Versöhnung, Erlösung	Datum:	26.9.2000
		Ort:	HA Basel 2
		Anlass:	Alphakurs
Theologie:	Soteriologie	Aufgabe:	Vortrag

AUFBAU	
Methode	thematische Predigt
Gegenstand	Kreuz Christi

▲ EINLEITUNG ▲	
Thema	Warum starb Jesus?
Einführung	<p>»Viele Leute tragen heute ein Kreuz an ihren Ohrringen, Armbändern oder Halsketten. Wir sind an diesen Anblick so gewöhnt, dass uns das nicht schockiert. Schockieren würde uns vielleicht, wenn jemand mit einem Galgen oder einem Elektrischen Stuhl um den Hals herumlaufen würde. Dabei war das Kreuz früher genauso ein Instrument der Hinrichtung. Es stellte eine der grausamsten Formen der Hinrichtung dar, die die Menschheit je kannte. Im Jahre 315 n.Chr. wurde sie abgeschafft, weil selbst die Römer sie für zu unmenschlich hielten. Dennoch ist das Kreuz seit jeher das Symbol der Christenheit gewesen.«¹</p> <p>»Die meisten berühmten Menschen, die Nationen geprägt und die Welt verändert haben, verdanken ihre Berühmtheit dem, was sie durch ihr Leben bewirkten, nicht ihrem Tod. Bei Jesus aber, der wie kein zweiter die Weltgeschichte verändert hat, steht der Tod stärker im Mittelpunkt des Gedenkens als sein Leben.«²</p>
Beispiel	<p>»Die Evangelien beschäftigen sich ausführlich mit dem Tod Jesu. Ein Grossteil des übrigen Neuen Testaments erläutert das, was am Kreuz geschah.«</p> <p>»Von seinem Besuch in Korinth berichtet der Apostel Paulus: "Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen ausser Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten (1. Kor. 2,2).«³</p>
Fragen	<p>»Warum diese starke Konzentration auf den Tod Jesu? Was macht den Unterschied zwischen dem Tod Jesu und dem Tod etwa eines Sokrates aus, eines Märtyrers oder eines Kriegshelden?</p> <p>Warum starb er? Was erreichte er damit?«⁴</p> <p>Das sind einige der Fragen, mit denen wir uns in dieser Lektion beschäftigen.</p>
Kernaussage	Schau an das Kreuz: Gott gab sich für dich hin!

▲ HAUPTTEIL ▲	
▲ PUNKT 1 ▲	
1. Sünde - unser Problem	
sündlos?	<p>»Manche Leute sagen: "Ich brauche das Christentum nicht." Sie fügen dann oft noch hinzu: "Ich bin sehr zufrieden, mein Leben ist erfüllt. Ich versuche, freundlich zu sein und anständig zu leben."«</p> <p>»Wenn wir uns mit einem Bankräuber vergleichen oder einem Menschen, der Kinder missbraucht, dann kommen wir recht gut weg. Aber wenn wir uns mit Jesus Christus vergleichen, wird deutlich, wie ungenügend unser Leben ausfällt. Der Schriftsteller Somerset Maugham meinte einmal: "Würde ich jeden Gedanken niederschreiben, den ich je gehabt habe, und jede Tat, die ich je getan habe, dann würde man mich ein Monster an Verkommenheit nennen."«⁵</p>

1.2 Was ist Sünde?	
Handlung	»Wir müssen fragen: "Was ist Sünde?" Auf diese Frage antwortet der Westminster Katechismus richtig: "Sünde ist jeder Mangel an Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes und/oder seine Übertretung" (vgl. 1. Joh. 3,4). Ungehorsam hat einen aktiven und einen passiven Aspekt.
1. Joh. 3,4	Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.
aktiv	"Begangene Sünden". Überschreitung des Gesetzes heisst, dass man das tut, was das Gesetz verbietet.« ⁶ »Wir wünschen uns vielleicht, die Zehn Gebote wären eher wie eine Reihe von Prüfungsaufgaben mit der Anweisung: "Wählen Sie drei davon aus und bearbeiten Sie sie!" Das Neue Testament aber sagt, dass wir das gesamte Gesetz brechen, wenn wir einen Teil davon nicht halten (Jak. 2,10). Lassen Sie mich einen Vergleich ziehen: Es ist einfach nicht möglich, eine "einigermassen weisse Weste" in der Flensburger Verkehrssünderkartei zu haben. Entweder ist man dort registriert oder aber nicht. Ein einziger Verstoss genügt und man ist in der Kartei erfasst. Genau das meint Jakobus. Eine einzige Sünde reicht aus, um unser Leben unrein zu machen.« ⁷
Jak. 2,10	Denn wer das ganze Gesetz hält, aber in <i>einem</i> strauchelt, ist aller (Gebote) schuldig geworden.
passiv	"Unterlassungssünden". »Ungehorsam kann sich aber auch darin ausdrücken, dass man das nicht tut, was das Gesetz fordert. Ein Mensch macht sich, wenn er etwas Gutes nicht tut, genauso schuldig, wie wenn er etwas Böses tut. Der Bahnwärter, der die Schranken nicht herunterlässt und so zulässt, dass der vorbeirasende Zug ein Auto auf den Schienen erfasst und dabei fünf Menschen tötet, ist genauso des Mordes schuldig wie der Autofahrer, der grob fahrlässig einen Unfall verursacht und sein Opfer tot im Graben liegen lässt.« ⁸
Jak. 4,17	Wer nun weiss, Gutes zu tun, und tut es nicht, dem ist es Sünde.
Beziehung	»Sünde - biblisch beschrieben - ist nicht nur ein Versagen, dem Gesetz Gottes zu gehorchen und/oder eine Übertretung desselben; sie ist auch - und das ist vielleicht sogar noch bezeichnender - eine Vergottung des Ichs und eine Entthronung Gottes. Sie ist eine Zerreissung der persönlichen Beziehung des Geschöpfes zu seinem Schöpfer.« ⁹
1. Mose 3,4-5	Da sagte die Schlange zur Frau: Keineswegs werdet ihr sterben! Sondern Gott weiss, dass an dem Tag, da ihr davon esst, eure Augen aufgetan werden und ihr sein werdet wie Gott, erkennend Gutes und Böses.
Erbe	Sünde ist in gewisser Hinsicht auch ein Erbe. Wir haben von Adam und Eva, unser aller Vorfahren, eine sündige Natur vererbt, nachdem diese durch ihren Ungehorsam Gott gegenüber dem Tod (sowohl dem leiblichen wie auch dem geistlichen) preisgegeben wurden. Dieser sündigen Natur entspringt das Verlangen, sein zu wollen wie Gott (Ichsucht) und jede sündige Tat. »Die Wurzel der Verkehrtheit des Menschen ist die infolge seines Falles ererbte Natur; die Früchte sind die sündigen Werke, die er tut (Gal. 5,19-21).« ¹⁰
Röm. 5,12	Darum, wie durch <i>einen</i> Menschen die Sünde in die Welt gekommen ist und durch die Sünde der Tod und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben -

▲ PUNKT 2 ▲	
2. Folgen der Sünde	
Gericht	<p>»Als Menschen haben wir ein angeborenes Bedürfnis nach Gerechtigkeit. Wenn wir sehen, wie Kinder missbraucht, alte Menschen in ihrer Wohnung überfallen oder Babys brutal geschlagen werden, dann wollen wir die Täter bestraft sehen.«</p> <p>»Aber nicht nur die Sünden anderer verdienen eine gerechte Strafe. Das gilt genauso für unsere eigenen. Eines Tages werden wir alle von Gott gerichtet werden. Paulus erklärt: "Denn der Lohn der Sünde ist der Tod" (Röm. 6,23).</p> <p>Der Tod, von dem Paulus spricht, ist nicht nur ein körperlicher, sondern auch ein geistlicher, ein ewiges Abgeschnittensein von Gott. Dieses Getrenntsein beginnt bereits jetzt.«¹¹</p>
Entfremdung	»Das Resultat der Sünde des Menschen ist Entfremdung von Gott, von seinen Mitmenschen und sogar von sich selbst.
Sinnlosigkeit	Der Mensch ist ein Opfer von Angst, Frustration, Unruhe und Verzweiflung. Das Leben erscheint letzten Endes sinnlos, absurd und ohne Ausweg aus seinem Labyrinth. Zusammen mit dem Prediger der alten Zeit kommt der Mensch zum Schluss: "Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach Wind" (Pred. 1,14).« ¹²
verderbte Natur	»Der Mensch ist von Natur gänzlich verderbt. D.h. nicht, dass jeder Mensch so schlecht wie nur möglich ist. Es bedeutet vielmehr, dass das Sündenprinzip jeden Aspekt seiner Natur durchdrungen hat und dass er total unfähig ist, sein eigenes Heil zu schaffen.
verfinsteter Verstand	Die Funktionsweise seines Verstandes ist so verfinstert durch die Sünde, dass er die Dinge des Geistes Gottes nicht verstehen kann.

1. Kor. 2,13-14	<p>Davon reden wir auch, nicht in Worten, gelehrt durch menschliche Weisheit, sondern in (Worten), gelehrt durch den Geist, indem wir Geistliches durch Geistliches deuten. Ein natürlicher (w. seelischer) Mensch aber nimmt nicht an, was des Geistes Gottes ist, denn es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen, weil es geistlich beurteilt (o. unterschieden) wird.</p>
	<p>»Mit "natürlicher Mensch" meint Paulus den Menschen, der nur weltweise ist, den Menschen, der eingegrenzt ist von den Dingen dieses Lebens, den unwiedergeborenen Menschen.</p> <p>Solch ein Mensch nimmt nichts an, was vom Geist Gottes kommt. Das mit "annehmen" übersetzte Wort trägt den Sinn von willkommen heißen und ist das gleiche, das man gewöhnlich für den Empfang eines Gastes gebraucht. Der Gedanke ist also der, dass der natürliche Mensch das, was vom Geist kommt, nicht willkommen heisst; er verweigert es, er lehnt es ab. Ihm fehlt die nötigen Fähigkeit, die Offenbarungen des Geistes Gottes zu erkennen. Paulus nennt nun die Gründe, warum der natürliche Mensch nicht die Dinge Gottes willkommen heisst.</p> <p>Erstens sind sie für den nichterleuchteten Verstand eine "Torheit" - absurd, fade, kraftlos. Die Dinge des Geistes Gottes kommen dem Sünder buchstäblich schwachsinnig vor.</p> <p>Zweitens wird erklärt, dass der Ungläubige sie nicht verstehen kann. Es ist nicht einfach deswegen, dass er nicht will; er kann es nicht. Wenn wir nachforschen, warum er nicht kann, so entdecken wir, dass es nicht wegen eines fehlerhaften Funktionierens der logischen Denkfähigkeit als solcher ist, sondern wegen eines Versagens, mit allen einschlägigen Angaben zu rechnen - Angaben, die nur durch das Wirken des Heiligen Geistes zugänglich sind.«</p> <p>»Drittes wird festgehalten, dass der Ungläubige sie nicht verstehen kann, weil sie geistlich beurteilt werden müssen.« »Paulus besteht darauf, dass der Mensch, dessen geistiges Rüstzeug nur von dieser Welt stammt und der nicht den göttlichen Heiligen Geist empfangen hat, nicht die Fähigkeit besitzt, ein Urteil über geistliche Dinge abzugeben.«¹³</p>
gefangener Wille	»Der Wille des Menschen ist gefangen im Sklavendienst der Sünde.« ¹⁴
Röm. 7,18-20	<p>Denn ich weiss, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen des Guten nicht. Denn das Gute, das ich will, übe ich nicht aus, sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich. Wenn ich aber das, was ich nicht will, ausübe, so vollbringe nicht mehr ich es, sondern die in mir wohnende Sünde.</p>
	<p>Calvin schreibt: »So möge das glaubende Herz die unchristliche Philosophie von der Willensfreiheit weit von sich wegtreiben, und möge ein jeder von uns sich als das erkennen, was er in Wirklichkeit ist, nämlich der Sündenknecht, damit er durch die Gnade Christi zur Freiheit geführt werde. Es ist der Gipfel der Torheit, sich irgendeiner anderen Freiheit zu rühmen.«¹⁵</p>

Übergang	<p>»Wir müssen uns alle dem Problem der Sünde in unserem Leben stellen. Je klarer uns diese Notwendigkeit bewusst wird, desto mehr werden wir zu schätzen wissen, was Gott getan hat.«¹⁶</p> <p>»Die gute Nachricht des christlichen Glaubens ist, dass Gott uns liebt und uns nicht dem Chaos überlässt, das wir in unserem Leben angerichtet haben.«¹⁷</p>
----------	--

PUNKT 3

3. Das Kreuz Christi

3.1 Die Stellvertretung Gottes

Jesus starb für uns	Gott »kam in der Person seines Sohnes Jesus auf die Erde, um an unserer Stelle zu sterben (vgl. 2, Kor. 5,21; Gal. 3,13). John Stott (...) nennt das die "Stellvertretung Gottes". Mit den Worten des Apostels Petrus: "Er hat unsere Sünden mit seinem Leib auf das Holz des Kreuzes getragen (...). Durch seine Wunden seid ihr geheilt" (2. Petr. 2,24).
Illustration	Was bedeutet diese "Stellvertretung Gottes", dieser Austausch, den Gott vornimmt? In seinem Buch "Im Tal des Kwai" erzählt Ernest Gordon die wahre Geschichte einer Gruppe Kriegsgefangener, die während des Zweiten Weltkriegs als Zwangsarbeiter beim Bau der burmesischen Eisenbahn eingesetzt wurden. Am Ende jedes Tages wurden die Werkzeuge und Geräte durch die japanischen Wachen eingesammelt. Dabei brüllte einmal ein japanischer Aufseher, dass eine Schaufel fehle, und wollte wissen, wer sie genommen habe; keiner meldete sich. Er schrie sich in Weissglut und verlangte, dass der Schuldige vortreten sollte. Niemand regte sich. "Dann sterbt ihr alle! Alle!", schrie er, spannte den Hahn seines Gewehrs und richtete es auf die Gefangenen. In diesem Moment trat ein Mann vor. Sofort schlug der Aufseher mit seinem Gewehrkolben auf ihn ein, bis er tot war. Als man ins Lager zurückgekehrt war, wurden die Geräte noch einmal nachgezählt. Keine einzige Schaufel fehlte. Dieser eine Mann hatte durch sein stellvertretendes Opfer das Leben seiner Kameraden gerettet. Das Gleiche hat Jesus getan. Er liess sich an unserer Stelle kreuzigen.« ¹⁸
Prophetie	Genau diese Stellvertretung Christi wurde mehrere Jahrhunderte vor Christi Geburt prophezeit (Jes. 52,13 - 53,12). Diese Prophetie ist wortwörtlich in Erfüllung gegangen!

Jes. 52,13 -
53,12

Siehe, mein Knecht wird einsichtig handeln. Er wird erhoben und erhöht werden und sehr hoch sein. Wie sich viele über dich entsetzt haben - so entstellte war sein Aussehen, mehr als das irgendeines Mannes, und seine Gestalt mehr als die der Menschenkinder -, ebenso wird er viele Nationen besprengen; über ihn werden Könige ihren Mund schliessen. Denn sie werden sehen, was ihnen nicht erzählt worden war, und was sie nicht gehört hatten, werden sie wahrnehmen.

Er ist wie ein Trieb vor ihm aufgeschossen und wie ein Wurzelspross aus dürrem Erdreich. Er hatte keine Gestalt und keine Pracht. Und als wir ihn sahen, da hatte er kein Aussehen, dass wir Gefallen an ihm gefunden hätten. Er war verachtet und von den Menschen verlassen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, wie einer, vor dem man das Gesicht verbirgt. Er war verachtet, und wir haben ihn nicht geachtet.

Jedoch unsere Leiden - *er* hat (sie) getragen, und unsere Schmerzen - er hat sie auf sich geladen. Wir aber, wir hielten ihn für bestraft, von Gott geschlagen und niedergebeugt. Doch er war durchbohrt um unserer Vergehen willen, zerschlagen um unserer Sünden willen. Die Strafe lag auf ihm zu unserm Frieden, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden.

Wir alle irrten umher wie Schafe, wir wandten uns jeder auf seinen (eigenen) Weg; aber der HERR liess ihn treffen unser aller Schuld. - Er wurde misshandelt, aber *er* beugte sich und tat seinen Mund nicht auf wie das Lamm, das zur Schlachtung geführt wird und wie ein Schaf, das stumm ist vor seinen Scherern; und er tat seinen Mund nicht auf. - Aus Drangsal und Gericht wurde er hinweggenommen. Und wer wird über sein Geschlecht nachsinnen? Denn er wurde abgeschnitten vom Lande der Lebendigen. Wegen des Vergehens seines Volkes (hat) ihn Strafe (getroffen).

Und man gab ihm bei Gottlosen sein Grab, aber bei einem Reichen (ist er gewesen) in seinem Tod, weil er kein Unrecht begangen hat und kein Trug in seinem Mund gewesen ist. Doch dem HERRN gefiel es, ihn zu zerschlagen. Er hat ihn leiden lassen. Wenn er sein Leben als Schuldopfer eingesetzt hat, wird er Nachkommen sehen, er wird (seine) Tage verlängern. Und was dem HERRN gefällt, wird durch seine Hand gelingen. Um der Mühsal seiner Seele willen wird er Frucht sehen, er wird sich sättigen. Durch seine Erkenntnis wird der Gerechte, mein Knecht, den Vielen zur Gerechtigkeit verhelfen, und ihre Sünden wird er sich selbst aufladen. Darum werde ich ihm Anteil geben unter den Grossen, und mit Gewaltigen wird er die Beute teilen: dafür, dass er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und sich zu den Verbrechern zählen liess. *Er* aber hat die Sünden vieler getragen und für die Verbrecher Fürbitte getan.

Judentum

Wie gehen die Juden mit der Erfüllung dieser Prophetie um?
 »In ihren Tora- und Prophetenlesungen lassen die Juden den Abschnitt Jes. 52,13 - 53,12 (Die Stellvertretung des erniedrigten Knechtes Gottes und seine Erhöhung) aus. Das wäre an sich nichts besonderes, denn zu den jeweiligen Torastellen werden lange nicht alle Prophetenworte vorgelesen. Doch ist es auffällig, wie zwar Jes. 51,12 - 52,12 und am nächsten Tag Jes. 54,1 - 55,5 vorgelesen wird, aber genau Jes. 52,13 - 53,12 ausgelassen wird. Die Vermutung, dass es sich hier um eine absichtliche Auslassung handelt, liegt somit nahe. Wahrscheinlich will man sich damit vor christlichem Gedankengut "schützen".«¹⁹

Der jüdische Kalender von Juni bis August 1904 mit Schabbaten und Festen und ihren Tora- und Prophetenlesungen

Monat Sivan vom 18. Juni bis 8. Juli 1904			
11. Juni	Schabbat	4. Mose 18-19	1. Sam. 11, 18-12, 27
18. Juni	Schabbat	4. Mose 19-20, 1	dazu Psal. 11, 1-23
25. Juni	Schabbat	4. Mose 21, 2-25, 9	dazu Psal. 3, 1-6, 8
2. Juli	Schabbat	4. Mose 21, 10-35, 1	dazu Jeremia 1, 1-2, 1
Monat Av vom 9. Juli bis 7. August 1904			
9. Juli	Schabbat und Neumond	4. Mose 26, 2-31, 43	dazu Jeremia 2, 4-7, 23, 4
16. Juli	Schabbat	4. Mose 27-28	dazu Jeremia 4, 1-2
23. Juli	Schabbat	5. Mose 1, 1-4, 72	dazu Jeremia 5, 1-7, 7
30. Juli	Schabbat	5. Mose 2, 1-7, 11	dazu Jeremia 6, 1-28
6. August	Schabbat	5. Mose 7, 12-11, 23	dazu Jeremia 6, 14-21, 1
13. August	Schabbat	5. Mose 11, 24-15, 17	dazu 1. Sam. 20, 18-42
Monat Elul vom 8. August bis 6. September 1904			
15. August	Schabbat	5. Mose 16, 18-21, 1	dazu Jeremia 31, 19-22, 17
22. August	Schabbat	5. Mose 17, 22-25, 18	dazu Jeremia 31, 1-22, 3
29. August	Schabbat	5. Mose 18, 1-25, 6	dazu Jeremia 31, 1-22, 3
5. Sept.	Schabbat	5. Mose 19, 9-20, 20	dazu Jeremia 31, 19-22, 3

3.2 Aspekte der Kreuzigung

für römische Bürger verboten

63 v.Chr. verteidigte Cicero den alten Senator Gaius Rabirius, der vom Cäsar persönlich des Hochverrats angeklagt wurde. Cäsar verlangte die Kreuzigung, »die schon seit Jahrzehnten bei keinem Römer mehr angewandt worden war. Die Spezialisten des Folterhandwerks sagten mit Respekt: "In ihr haucht man seine Seele tropfenweise aus." Cicero aber, der als Verteidiger und Redner einen Namen hatte, appellierte mit folgenden Worten an das Gericht und an das zuhörende Volk: "Wenn es schon ein Verbrechen ist, einen römischen Bürger zu fesseln, was bleibt mir dann noch über den Tod am Kreuz zu sagen? Etwas so Schändliches entzieht sich jeder Beschreibung, weil es einfach keine Beschreibung dafür gibt!" Die Worte Ciceros blieben nicht ohne Wirkung. Rabirius wurde nicht gekreuzigt. Das Gericht beschloss ausserdem ein für allemal und ganz grundsätzlich: Ein römischer Bürger darf nicht gekreuzigt werden.«²⁰

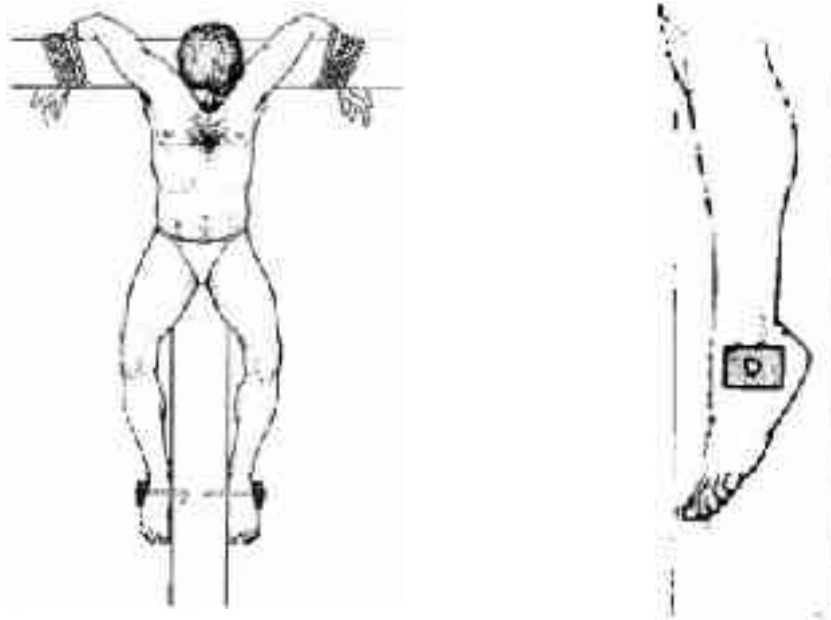
abgeschafft

Wer das römische Bürgerrecht nicht besass, konnte gekreuzigt werden. »Das betraf vor allem die Sklaven, aber auch die Bevölkerung in den eroberten Provinzen. In beiden Fällen griffen die Römer scharf durch.«²¹
 »Die Kreuzigung wurde erst im 4. Jahrhundert n.Chr. von Kaiser Konstantin verboten.«²²
 »Im Jahre 315 n.Chr. wurde sie abgeschafft, weil selbst die Römer sie für zu unmenschlich hielten.«²³

Ziel	<p>Von der Kreuzigung versprochen sich die Römer eine abschreckende Wirkung. Da die meisten Römer Sklaven besaßen, hatten sie ein Interesse daran, dass der Staat bei rebellischen Sklaven kompromisslos reagierte. Genauso dachten die Römer in Bezug auf die Widerstandskämpfer in den Provinzen.«²⁴</p> <p>»Mit Kreuzigung wurden schwere Gewaltverbrechen (Wegelagerei, Piraterie) und Staatsverbrechen (Aufuhr, Landesverrat, Fahnenflucht, Majestätsbeleidigung, Tempelraub) bestraft.«²⁵</p>
Geißelung	<p>»Die römischen Geißelungen waren besonders gefürchtet, weil bei ihnen die Zahl der Hiebe nicht begrenzt war. Ausserdem verwendeten die Römer oft Geißelriemen, in denen kleine Knochen oder Metallstücke eingearbeitet waren. Immer wieder kam es vor, dass Verurteilte schon beim Auspeitschen starben.«²⁶</p> <p>»Eusebius beschrieb im 4. Jahrhundert die römische Geißelung folgendermassen: "Die Adern, die Muskeln, die Sehnen und die Eingeweide des Opfers werden blossgelegt."«²⁷</p>
Frauen	<p>»Es war nichts Aussergewöhnliches, dass Frauen den Gefangenen folgten und sie begleiteten. Sie überreichten ihnen in ihrem letzten Moment der Not ein beruhigendes Getränk und sprachen ihnen tröstende Worte zu.«²⁸</p>
wilde Tiere	<p>»Wenn keine Angehörigen den Gekreuzigten bewachten, konnte es vorkommen, dass ihn wilde Tiere schon vor Eintritt des Todes zerfleischten.</p>
Beine	<p>Bei den Überresten eines Gekreuzigten, die im Jahr 1968 ausgegraben wurden (dem bisher einzigen archäologischen Fund dieser Art), waren beide Schienbeine auf gleicher Höhe zerschlagen.«²⁹</p>
Annagelung	<p>»In Giv'at Ha-Mivtar nordöstlich von Jerusalem wurden 1969 verschiedene Gräber aus der herodianischen Zeit entdeckt. Einer der Särgе enthielt die Gebeine eines Mannes namens Jehochanan (= Johannes) Ben-Hazkul. Das rechte Fersenbein des etwa 25-jährigen Mannes ist seitlich von einem schweren Eisennagel durchbohrt, was für einen Tod am Kreuz spricht. Beim Schlagen ans Kreuz verbog sich der 11 cm lange Nagel so, dass er bei der Wegnahme des Körpers vom Kreuz nicht mehr entfernt werden konnte. Der grausige Fund ist die erste archäologische Bestätigung der in Johannes 20,25 und 27 vorausgesetzten Annagelung an das Kreuz.</p> <div data-bbox="523 1417 1329 2016" data-label="Image"> </div>

Rekonstruktion

Rekonstruktion der Kreuzigung von Giv'at Ha-Mivtar: Bei den Kreuzigungen wurden die Füße seitlich am Holz festgenagelt und nicht von vorne, wie es auf christlichen Kreuzigungsszenen meistens dargestellt ist. Der Tod am Kreuz trat erst nach Stunden durch die Lähmung der Atmungsmuskulatur ein. Jesus Christus wurde auch noch an den Handgelenken angenagelt.³⁰



3.3 Vorgang der Kreuzigung	
Urteil	Es begann mit dem Urteilsspruch "Ibis ad crucem!" ("Du gehst ans Kreuz!"). Kein Ausspruch war so gefürchtet wie diese drei Worte.
öffentlich	Das Urteil wurde gleich anschliessend vollstreckt, und zwar öffentlich. Die Zurschaustellung des Sterbenden war bei dieser Todesstrafe beabsichtigt: Wer die Kreuzigung verdient, soll öffentlich entwürdigt werden.
Folter	Vor der Kreuzigung wurde der Verurteilte gefoltert und ausgepeitscht. Danach war der Körper eine einzige Wunde.
Balken	Trotzdem musste der Verurteilte anschliessend den Querbalken des Kreuzes auf seine Schulter nehmen und ihn durch die Strassen der Stadt schleppen, hinauf auf den Hinrichtungsplatz.
Weg	Ein Hinrichtungskommando begleitete den Verurteilten. Es bestand aus einem Offizier und vier Soldaten. Der Offizier trug ein Plakat, auf dem geschrieben stand, warum der Betreffende gekreuzigt wurde. Es wurde später am Kreuz befestigt. Das Hinrichtungskommando wählte nicht den kürzesten Weg zum Stadttor, sondern machte absichtlich Umwege: Möglichst viele Zuschauer sollten abgeschreckt werden. Meistens wurden die Verurteilten durch die Strassen gepeitscht, damit sie sich überhaupt aufrecht hielten.
ausserhalb	Die Kreuzigung erfolgte ausserhalb der Stadt. Das war ein Zeichen dafür, dass der Gekreuzigte aus der Gemeinschaft der Menschen ausgeschlossen worden war. Er war nicht mehr würdig, zu den Bürgern der Stadt gezählt zu werden. Allerdings wurde das Kreuz an Stellen angebracht, an denen es möglichst viele Menschen sehen konnten: in der Nähe des Stadttores, entlang wichtiger Ausfallstrassen, auf einer Anhöhe.

Nägel	Auf dem Hinrichtungsplatz stand bereits der senkrechte Balken des Kreuzes. Er war dort meistens auf Dauer angebracht. Der Verurteilte musste sich nackt auf den Boden legen. Seine Hände wurden auf dem Querbalken festgenagelt. Danach zog man den Querbalken mitsamt dem Gekreuzigten an dem senkrechten Balken hoch. Zum Schluss wurden die Füße am senkrechten Balken festgenagelt. An diesem Balken war in Gesässhöhe ein Sitzpflock angebracht, der das Körpergewicht teilweise auffing, so dass ein schneller Tod verhindert wurde.
Warten auf den Tod	<p>Dann hing der Gekreuzigte, bis er starb. Je nach körperlicher Widerstandskraft und je nach Blutverlust bei der Geisselung dauerte das Stunden oder Tage: ein Körper, der noch atmet und empfindet, aber zu völliger Machtlosigkeit verdammt ist. Ein Gekreuzigter kann sich nicht vor Schmerzen winden; er kann nicht einmal die Fliegen vertreiben, die sich auf seine Wunden setzen.</p> <p>Sobald er keine Kraft mehr hat, hängt er mit dem vollen Körpergewicht an seinen Armen. Das verursacht nach kurzer Zeit Durchblutungsstörungen und Atemnot. Darum richtet er sich mühsam wieder auf. Das aber belastet die Fusswunden.</p> <p>Sinkt der Gekreuzigte vor Entkräftung wieder in sich zusammen, beginnt der furchtbare Wechsel von Sichaufrichten und Zusammensinken von neuem. Mit der Zeit verrenken sich die Gelenke am Oberarm und kugeln aus. Das vergrößert den Schmerz derart, dass der Körper starr wird. Das Gesicht entstellt sich. Und mit diesem schmerzverzerrten Gesicht wird der mit dem Tod Ringende vor den Vorübergehenden zur Schau gestellt. So hingen sie in der Hitze des Tages und in der Kälte der Nacht. Viele wurden vor ihrem Tod wahnsinnig vor Schmerzen und Durst. Der Tod trat ein durch Verdursten, Ersticken oder durch Herz- und Kreislaufversagen.</p>
Beine	Wenn das Hinrichtungskommando den Tod eines Gekreuzigten beschleunigen wollte, zerschlug es seine Beinknochen mit eisernen Keulen; dann hing das Körpergewicht nur noch an den Armen. Wann auch immer der Tod eintrat - der Gekreuzigte berührte im Sterben nicht die Erde. Er konnte sich nicht "zum Sterben legen", sondern starb heimatlos zwischen Himmel und Erde.
Jesus	So wurde auch Jesus aus Nazareth gekreuzigt von der damals führenden Weltmacht, dem römischen Imperium, vertreten durch Pontius Pilatus, dem Prokurator aus der Provinz Judäa. Seine Hinrichtung erfolgte am Vortag des grossen Passah-Festes, zu dem Zehntausende von jüdischen Festbesuchern aus aller Welt nach Jerusalem strömten. ³¹

3.4 Jesu Trennung am Kreuz	Mt. 27,45-46	Aber von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde; um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme auf und sagte: Eli, Eli, lemá sabachtháni? Das heisst: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?
geistliche Qual	Der schlimmste Teil von Jesu Leiden »waren nicht etwa die körperlichen Schmerzen, die Folter oder die Kreuzigung, nicht einmal der seelische Schmerz, von der Welt verstossen und von seinen Freunden im Stich gelassen zu sein; es war die geistliche Qual, von seinem Vater getrennt zu sein, als er unsere Sünden auf sich nahm. Das tat er um unseretwillen.« ³²	

▲ PUNKT 4 ▲


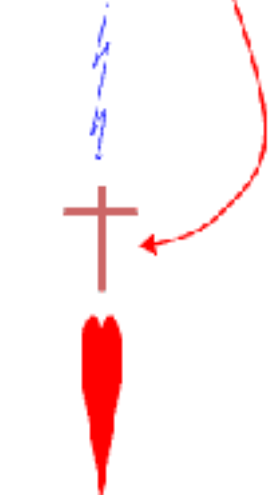
4. Auswirkungen des Kreuzes Christi

Begriffe	»Es gibt vier neutestamentliche Wörter, welche bestimmt Züge des Heils in Christus ausdrücken: Opfer, Sühne, Versöhnung und Erlösung.« ³³
-----------------	--

4.1 Opfer	Hebr. 10,5-7	Darum spricht er, als er in die Welt kommt: "Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt, einen Leib aber hast du mir bereitet; an Brandopfern und Sündopfern hast du kein Wohlgefallen gefunden. Da sprach ich: Siehe, ich komme - in der Buchrolle steht von mir geschrieben -, um deinen Willen, o Gott, zu tun."
AT	<p>»<i>Opfer</i> bezieht sich auf die durch unsere Schuld hervorgerufene Notwendigkeit. Es ist fest verankert im Alten Testament und besitzt grundsätzlich (obwohl nicht exklusiv) eine sühnende Bedeutung.</p> <p>Die alttestamentlichen Opfer wiesen bestimmte Merkmale auf:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Opfer musste ohne Fehl sein - ein Typ für die Sündlosigkeit Jesu. 2. Der Opfernde musste seine Hände auf das Opfer legen. Hier wurde die Übernahme unserer Schuld durch Jesus vorhergesehen. 3. Das Opfer wurde geschlachtet. Das deutete hin auf den Tod Jesu um des Sünders willen. 4. Was das Dankopfer betraf, so mussten bestimmte Teile davon dem Priester gegeben werden, und der Rest wurde von den Anbetern in einem Gemeinschaftsmahl gegessen, was auf unsere Gemeinschaft in Christus und untereinander hinwies. 	
Hebräer	Das ganze Neue Testament spricht vom Sterben Christi als einem Opfer, aber besonders betont tritt dies im Hebräerbrief hervor.	
Jesus als Hohepriester	<p>Der Verfasser dieses Briefes nimmt auf Christus häufig Bezug als einen Hohenpriester, und die vornehmliche Funktion eines Hohenpriesters ist das Darbringen von Opfern (Hebr. 5,1; 8,3). Das unterscheidet einen Priester von anderen Menschen.</p> <p>Der Verfasser weist ausserdem darauf hin, dass unser grosser Hohepriester etwas zum Opfern haben <i>muss</i> (Hebr. 8,3), und dieses Etwas war er selbst (Hebr. 9,26). Er allein konnte sowohl Priester wie auch Opfer sein.</p>	

einzigartiges Opfer Christi	Christi Opfer ist in verschiedener Hinsicht einzigartig. Es ist einzigartig, weil es ein für allemal dargebracht wurde, während unter dem levitischen System immer wieder geopfert werden musste (Hebr. 9,25). Dieses Ein-für-allemal-Opfer besitzt bleibende Auswirkungen (Hebr. 10,12,14).
	Es ist auch einzigartig, weil es nicht in einem irdischen Heiligtum, sondern im Himmel dargebracht wurde (Hebr. 4,14; 9,24). Es gab zu einem solchen Opfer nichts mehr hinzuzufügen.
	Des weiteren ist Christi Opfer besonderer Art, weil es allein die wesensmässige Eigenschaft besitzt, die Sünde des Menschen zu sühnen. Tieropfer konnten das nur symbolisch als Vorwegnahme des Werkes Christi tun (Hebr. 10,4).
	Es ist auch einzigartig, weil es einen uneingeschränkten Zutritt zur direkten Gegenwart Gottes für sein ganzes Volk eröffnet hat (Hebr. 10,19-22). Unter der mosaischen Haushaltung ging nur der Hohepriester in das Allerheiligste, und das nur einmal im Jahr - am Versöhnungstage (Hebr. 9,6f.).
	Es ist einzigartig, weil es ein aktives Handeln des göttlichen Willens war, nicht ein passives Geschehen wie im Falle der Tieropfer (Hebr. 10,5-10).« ³⁴

4.2 Sühne (Rechtfertigung)	Röm. 3,23b-25	Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist. Ihn hat Gott dargestellt zu einem Sühneort durch den Glauben an sein Blut zum Erweis seiner Gerechtigkeit wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden unter der Nachsicht Gottes; zum Erweis seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist.
Sühne	Sühne bewirkt Rechtfertigung. »Sühne bezieht sich auf die Notwendigkeit, die sich aus dem Zorn Gottes ergibt. Das griechische Wort, das mit unserem deutschen Wort "Sühne" übersetzt wird, wird im Neuen Testament nur dreimal verwendet (Röm. 3,25; 1. Joh. 2,2; 4,10), obwohl es in der Septuaginta für unser deutsches Wort "Versöhnung" steht.	
Bedecken	Um den Sinn von "Sühne" zu bestimmen, sollten wir zum einen beachten, dass der Begriff im hebräischen Alten Testament durch ein Wort ausgedrückt wird, das "bedecken" bedeutet. Dieses Bedecken vollzieht sich in bezug auf die Sünde, und die Wirkung besteht in der Reinigung und in der Vergebung. Sowohl das Bedecken wie auch seine Auswirkungen finden vor dem Herrn statt (3. Mose 4,35; 10,17; 16,30).	
Zorn Gottes	Der Begriff des Zornes Gottes findet sich vor allem im Alten Testament und taucht nicht nur exklusiv bei einem oder zwei Verfassern auf, sondern ist im ganzen Alten Testament anzutreffen. Dieser Begriff betont den Ernst der Sünde (Ps. 11,5-7; 97,10; Jer. 44,4). Beim göttlichen Zorn handelt es sich natürlich nicht um einen plötzlichen, unbeherrschten Temperamentsausbruch, sondern vielmehr um eine bewusste, beherrschte Indignation der Sünde gegenüber. Es ist die gerechte Reaktion des Wesens Gottes gegen das im Widerspruch zu seiner Heiligkeit Stehende.	

<p>Liebe Gottes</p>	<p>Es ist jedoch darauf zu achten, dass man die Sühne nicht als ein Werk versteht, durch das der Sohn einen erzürnten Vater zur Milde und Liebe bewegt. Vielmehr ist die Liebe Gottes die Quelle, der die Versöhnung entspringt. "So sehr hat Gott ... geliebt, dass er ... dahingab" (Joh. 3,16).</p>
<p>Gerechtigkeit</p>	<p>Gott hat uns lieb, aber seine Gerechtigkeit erfordert das Richten aller Sünde. Gott hat in seiner Liebe, Weisheit und Güte einen Weg bereitet, wodurch er seinen eigenen gerechten Zorn befriedigen konnte.«³⁵</p>
<p>Illustrationen</p>	<div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;"> <p>Gott Liebe Zorn</p>  <p>Sünder (Römer 1,18) Verdammung</p> </div> <div style="text-align: center;"> <p>Gott Liebe Zorn</p>  <p>Sünder (Römer 3,25) Rechtfertigung</p> </div> </div>
<p>Illustration</p>	<p>»Das am besten verdeutlichende Gleichnis dafür ist und bleibt immer noch die von dem Nationalökonom Roscher aus dem Kaukasus berichtete Handlung des Fürsten Schamyl. Um die Einheit und Zucht in seinem Stamm zu wahren, hatte der Fürst den strengen Befehl gegeben, dass niemand sich an der Beute vergreifen dürfe, die dem Stamm als ganzen gehöre. Wer diesen Befehl übertritt, wird mit 100 Knutenhieben bestraft. Da geschah der erste Bruch des Befehles - durch die alte Mutter des Fürsten. Was soll nun werden? Wird die Strafe nicht vollstreckt, ist die Gerechtigkeit des Fürsten in Frage gestellt und der Ernst seiner Befehle für alle Zukunft untergraben. Roscher berichtet, der Fürst habe sich einen Tag lang in seinem Zelt verschlossen. Dann sei er hervorgetreten mit der Weisung: die Strafe wird vollstreckt. Als aber der erste Hieb auf den Rücken der Mutter herabgesaut sei, habe er sich den Mantel heruntergerissen, sich vor seine Mutter geworfen und den Soldaten zugerufen: Schlagt weiter und keinen Schlag zu wenig! So hatte er die Lösung gefunden! Die Mutter war gerettet und zugleich zeigte der zerrissene, blutende Rücken des Fürsten, wie ernst es mit der Geltung seiner Befehle und dem Recht und der Gerechtigkeit im Stamm bestellt sei.«³⁶</p>

4.3 Versöhnung	2. Kor. 5,18-21	Alles aber von Gott, der uns mit sich selbst versöhnt hat durch Christus und uns den Dienst der Versöhnung gegeben hat, (nämlich) dass Gott in Christus war und die Welt mit sich selbst versöhnt hat, ihnen ihre Übertretungen nicht zurechnete und in uns das Wort von der Versöhnung gelegt hat. So sind wir nun Gesandte an Christi Statt, indem Gott gleichsam durch uns ermahnt; wir bitten für Christus: Lasst euch versöhnen mit Gott! Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.
Abwendung Gottes	»Versöhnung bezieht sich auf die Notwendigkeit, die durch die Abwendung Gottes von uns hervergerufen wurde. Sie setzt unterbrochene Beziehungen zwischen Gott und Menschen voraus, eine Abwendung, die unsererseits durch die Sünde verursacht wurde (Jes. 59,2).« ³⁷	
Jes. 59,1-2	Siehe, die Hand des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten, und sein Ohr nicht zu schwer, um zu hören; sondern eure Vergehen sind es, die eine Scheidung gemacht haben zwischen euch und eurem Gott, und eure Sünden haben sein Angesicht vor euch verhüllt, dass er nicht hört.	
Jesus Christus	»Paulus stellt den Tod Christi als einen Beweis für die Liebe des Vaters hin (Röm. 5,8).« Christi Tod hat uns versöhnt, »als wir Feinde waren.« ³⁸	
Röm. 5,8	Gott aber erweist <i>seine</i> Liebe gegen uns darin, dass Christus, als wir noch Sünder waren, für uns gestorben ist.	
Gottes Tat	»Versöhnung ist eine Tat Gottes, nicht des Menschen (2. Kor. 5,18-19).	
vollendet	Die Versöhnung ist ein vollendetes Werk. Beachten wir die Zeitformen in 2. Kor. 5,18.19.21. Versöhnung ist nicht etwas, das fortwährend gewirkt wird, sondern vielmehr etwas, das in der Vergangenheit definitiv vollbracht wurde.«	
juristisch	»Versöhnung ist ihrem Wesen nach juristisch zu verstehen: "Und rechnete ihnen ihre Sünden nicht an" (2. Kor. 5,19).«	
Beseitigung der Schuld	»Versöhnung ist eine Tat Gottes in Christus, durch die er den Grund für seine heilige Abwendung vom Sünder beseitigt und ihm so seine Sünden nicht zurechnet.«	
Aufforderung	»Gläubige Christen sollen als Botschafter Christi die Sünder mit Nachdruck auffordern, im Glauben auf Gottes Tat einzugehen (2. Kor. 5,20).« ³⁹	

4.4 Erlösung	Mk. 10,45	Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.
Freikaufung	»Erlösung bezieht sich auf die durch die Sündenversklavung des Menschen entstandene Notwendigkeit. Sie spricht von Erwerben und Freikaufen. Freikaufen (Lösegeld) bedeutet die Sicherstellung einer Freilassung durch das Bezahlen eines Preises. Wovon ist der Sünder freigeworden? Vom Gesetz und von der Sünde.«	
Gesetz	»Christus hat uns erlöst von der Notwendigkeit der Gesetzeseinhaltung als Bedingung des Angenommenseins bei Gott (Röm. 5,19).«	

von Sünde	»Erlösung von Sünde umfasst die verschiedenen Aspekte, unter welchen die Sünde in biblischer Weise gesehen werden kann. Bei der Prüfung von Hebr. 9,11f. und Offb. 5,9 stellen wir insbesondere fest:
Schuld	1. Erlösung von Schuld - Rechtfertigung und Sündenvergebung (vgl. Röm. 3,24; Eph. 1,7; Kol. 1,14; Hebr. 9,15).
Macht	2. Erlösung von der Sündenmacht - Befreiung von ihrer versklavenden Befleckung (vgl. Tit. 2,14; 1. Petr. 1,18).
Gegenwart	3. Erlösung von der Gegenwart der Sünde - Verherrlichung (Röm. 8,23). ⁴⁰ Diese Verherrlichung liegt allerdings noch vor uns. Sie ist erst in der Ewigkeit zu erleben.

▲ SCHLUSS ▲	
Zielaussage	Schau an das Kreuz: Gott gab sich für dich hin! Beantworte doch jetzt Seine Hingabe mit der deinigen! So gehst du eine ewige Liebesbeziehung mit dem Schöpfer des Universums ein!
Paulus	Die Hingabe des Paulus an Jesus Christus hat ihren Ursprung in der Hingabe Jesu Christi an Paulus (Gal. 2,20). Welche Antwort geben <i>wir</i> Jesus Christus auf Seine Hingabe für uns?
Gal. 2,20	ich bin mit Christus gekreuzigt, und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, (und zwar im Glauben) an den Sohn Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat.
Graf von Zinzendorf	»"Jesu geh voran auf der Lebensbahn." Dieses Lied von Zinzendorf war seine Antwort auf die Begegnung mit Jesus Christus in einer Düsseldorfer Gemäldegalerie. Da stand Zinzendorf vor einem Gemälde des gekreuzigten Christus und las unter dem Bild: "Das tat ich für dich - was tust du für mich?" Er wurde in jenem Augenblick von Christus direkt angesprochen und war tief erschüttert. Er schrieb später: "Was nicht in Jesu Nähe gedacht, geschrieben, vor seinen Augen beschlossen und IHM zuliebe ausgestanden ist, darüber kann ich mich nicht freuen." Jesus Christus vor sich haben als Herrn seines Lebens, darum ging es dem Grafen von Zinzendorf. Er hatte Christus als Erlöser erlebt, aber der Sohn Gottes sollte auch Herr über ihn sein.« ⁴¹

- 1 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 44
- 2 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 44
- 3 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 44
- 4 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 44-45
- 5 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 45
- 6 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 28-29
- 7 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 46
- 8 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 28-29
- 9 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 29
- 10 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 29
- 11 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 48
- 12 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 29-30
- 13 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 30-31
- 14 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 32
- 15 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 32
- 16 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 48
- 17 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 48
- 18 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 48-49
- 19 Ordner: Studium, Jesaja 53. Der unten kopierte jüdische Kalender mit den Tora- und Prophetenlesungen ist aus dem Heft: Der Freund Israels, Juni 94/3, 157. Jahrgang; Herausgeber: Stiftung für Kirche und Judentum (SKJ)
- 20 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999
- 21 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999
- 22 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999
- 23 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 44
- 24 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999
- 25 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999
- 26 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999
- 27 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 49
- 28 Liturgie-Büchlein des Weltgebetstages vom 4.3.1994
- 29 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999
- 30 Jesus und die Schriftrollen von Qumran, Schwengeler-Verlag, A. Schick, O. Betz, F.M. Cross, S. 188

31 Ordner: Studium, Kreuzigung, Artikel im Heft "Entscheidung" v. 18.3.1999

32 Fragen an das Leben, Der Alpha-Kurs, Nicky Gumbel, S. 50

33 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 17

34 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 17-18

35 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 18-19

36 Wuppertaler-Studienbibel, Römerbrief, Röm. 3,25, S. 101

37 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 19

38 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 20

39 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 20-22

40 ICI-Ordner: Soteriologie, S. 22-23

41 Ordner: Studium, Graf von Zinzendorf; zitiert aus: Hoffen + Handeln, 1.1.1999